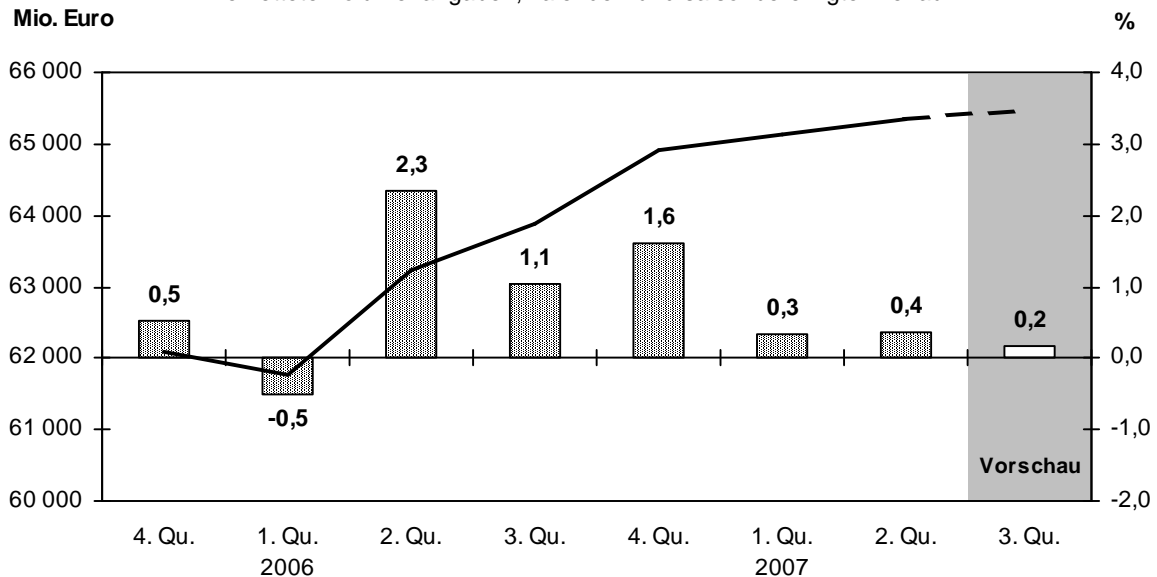


Aktuelle Trends

IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland* Wirtschaftliche Dynamik verliert im Sommer an Schwung

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %

– Verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf –



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder; Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: 3. März 2007.

In den Monaten April bis Juni hat sich das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Aktivität in Ostdeutschland leicht beschleunigt. Zwar ist es nach der witterungsbedingt frühzeitigen Abarbeitung eines Großteils des Überhangs an Bauaufträgen aus dem vergangenen Jahr zu dem erwarteten Rückschlag im Baugewerbe gekommen, die Expansion der industriellen Produktion hat sich jedoch fortgesetzt. Die Hersteller von Investitionsgütern und von Konsumgütern setzten erneut mehr Güter im Inland und im Ausland ab als in den drei Monaten zuvor. Dagegen schwächelte der Absatz der in Ostdeutschland produzierten Vorleistungsgüter sowohl in Deutschland als auch außerhalb. Insgesamt legte die Industrieproduktion damit nicht mehr so kräftig zu wie zu Jahresbeginn. In den Alten Bundesländern stagnierte sie dagegen sogar. Der Handel hat seinen Tiefpunkt infolge des Kaufkraftentzugs durch die Anhebung der Mehrwertsteuer inzwischen erreicht. Der Umsatz im Einzelhandel stieg allerdings nur wenig, der im Großhandel setzte seine moderate Expansion fort. Zum Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Aktivität trugen auch das Verkehrs- und das Nachrichtengewerbe sowie die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche bei.

Für die Monate Juli bis September signalisieren die Indikatoren eine Abschwächung des Produktionsanstiegs in den ostdeutschen Flächenländern. Die an den regelmäßigen Konjunkturumfragen des IWH teilnehmenden Industrieunternehmen schätzen zwar ihre künftigen Geschäfte weiterhin sehr zuversichtlich ein, die Zuwächse werden jedoch geringer. Auch wurde das hohe Niveau der Bestellungen lediglich gehalten. Aus dem Ausland gingen allerdings viele Aufträge bei den Herstellern von Investitionsgütern und von Gebrauchsgütern ein. Wegen des nachlassenden Stroms an Neuaufträgen dürfte dagegen die Bauproduktion weiter sinken. Dies signalisieren auch die Meldungen der Unternehmen zu ihren Geschäftsaussichten. Das Wachstum der Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe wird deshalb an Tempo verlieren. Der Handel wird sich dagegen erholen. Dafür sprechen der anhaltende Beschäftigungsaufbau und die damit verbesserten Einkommensperspektiven.

Udo Ludwig (Udo.Ludwig@iwh-halle.de)
Franziska Exß (Franziska.Exss@iwh-halle.de)

* Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe *Wirtschaft im Wandel* 16/2003, S. 471 f.